

## Briefaktion

### **Verschmutzung des Titicacasees muss ein Ende haben! Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung gefordert!**

Flüsse, die eine einzige Kloake sind – für viele Bewohner der 23 Anrainerstädte des Titicacasees eine seit Jahrzehnten traurige Realität. Trotz Versprechen der politisch Verantwortlichen – wie zuletzt Ende Dezember 2016 seitens des Ministeriums für Wohnungs- und Bauwesen sowie Abwasserentsorgung/-behandlung – endlich zehn dringend benötigte Kläranlagen zu installieren, ändert sich seit Jahren nichts an der dramatischen Umweltsituation am Titicacasee.

Bereits aus ihren Oberläufen bringen die Flüsse eine gefährliche Fracht mit sich: In den Quellgebieten der Flüsse, oft mehr als 4.000 Meter hoch gelegen, tummeln sich Bergbauunternehmen verschiedenster Art und Reputation. Je höher und abgelegener, desto unkontrollierter sind die Bedingungen in den Minen. Vor allem Gold wird hier abgebaut, unter Einsatz von Quecksilber, so zum Beispiel in La Rinconada, auf über 5.200 Meter Höhe gelegen und die höchste Stadt der Welt.

Als „Tor zur Hölle“ bezeichnet der Filmemacher Heeder Soto in seinem neuen Film „Titicaca und die verschwundenen Gesichter“ diesen Ort, an dem der peruanische Staat sämtliche Autorität aufgegeben zu haben scheint. Menschenhandel und Zwangsprostitution sind dabei die Themen, die am liebsten unter den Tisch gekehrt werden; nicht so einfach zu verdecken sind die Umweltfolgen des Goldabbaus. Schon auf ihrem Weg hinterlassen die Rückstände aus der Minenindustrie tote Flussbetten, abgestorbene Wiesen und Weiden, Massenfischsterben und verendete Alpacas und andere Weidetiere, die die Lebensgrundlage der Bauern und Bäuerinnen sind.

Am Unterlauf verschlimmern die Abfälle aus den großen Städten wie Juliaca und Puno die Situation, so dass spätestens hier viele Flüsse in eine einzige stinkende Kloake verwandelt werden. Müll und andere feste Abfälle werden einfach in die Flussläufe entsorgt, die städtische Abfallbeseitigung funktioniert vielerorts nicht. An den Zuflüssen zum Titicacasee fehlt es an modernen Anlagen zur Abwasserbehandlung, und die Wasseraufbereitung für die Orte rund um den See ist völlig unzureichend. So gelangt das Wasser ohne vorherige Reinigung und Entgiftung in den Titicacasee, der jährlich von mehr als 750.000 Touristen besucht wird. Die Wasserverschmutzung ist aber vor allem eine Gefahr für die lokale Bevölkerung. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser ist für viele Anwohner nicht gewährleistet, sie leiden unter den gesundheitlichen Folgen des Konsums von vergiftetem Wasser. Ausschläge und Durchfallerkrankungen sind häufig.

Im März 2017 reichten daher die Bewohner/innen und ihre Vertreter/innen aus den Bezirken Juliaca, Coata, Huata, Capachica und Caracoto, nördlich von Puno gelegen, eine Beschwerde ein gegen die Regionalregierung von Puno, die Regionaldirektion für Gesundheit in Puno, die Gemeindebehörde San Román sowie SEDA in Juliaca, das von der Provinz beauftragte Unternehmen für Abwasserbehandlung und Wasseraufbereitung, um Schutzmaßnahmen für die betroffenen Gemeinden zu fordern. Lokale Initiativen wie die Frente de Defensa de Río Coata und die Federación Departamental de Campesinos de Puno fordern umfassende Maßnahmen zur Sanierung des Sees und zum Schutz der Bevölkerung. Rechtliche Unterstützung erhalten sie dabei von Derechos Humanos y Medio Ambiente Puno (DHUMA) und vom Instituto de Defensa Legal (IDL) in Lima.

**Wir möchten zusätzlich internationalen Druck aufbauen, damit die Stimmen der Betroffenen vor Ort gehört werden. Helfen Sie uns dabei mit Ihrer Unterschrift!**

Die Unterschriftenaktion wird getragen von: Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“, Derechos Humanos y Medio Ambiente Puno (DHUMA) (Peru), Instituto de Defensa Legal (Peru), Bistum Mainz – Referat Weltmission/Gerechtigkeit und Frieden, BLUEPINGU e.V. (Nürnberg), CATAPA (Belgien), COMUNDO (Schweiz), CooperAcción (Peru), Christliche Initiative Romero e.V. (Münster), FOKUS Perusolidarität e.V. (Bielefeld), Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V. (FDCL), (Berlin), Informationsstelle Peru e.V. (Freiburg und Lima), PANAL – Puente Andino Alemán e.V. (Mainz), Red Muqui (Peru)

Quellen:

<http://elcomercio.pe/sociedad/puno/basura-plomo-y-mercurio-desoladora-realidad-lago-titicaca-noticia-1972754/7>  
<https://www.servindi.org/actualidad-noticias/16/03/2017/presentan-demanda-por-contaminacion-del-lago-titicaca>

Bankverbindung:

Informationsstelle Peru, GLS-Bank Bochum, BIC: GENODEM1GLS, IBAN DE74 4306 0967 8216 7591 00, Stichwort: Bergwerk Peru

An: Dr. Juan Luque Mamani, Presidente Regional de Puno<sup>1</sup>

CC: Pedro Pablo Kuczynski, Presidente de la República<sup>2</sup>

Edmer Trujillo Mori, Ministro (Ministerio de Vivienda, Construcción y Saneamiento – MVCS)<sup>3</sup>

Dr. Luis Antonio Maldonado Neyra (Dirección Regional de Salud de Puno)<sup>4</sup>

Ing. Enith Luisa Montreuil Garcia, Gerente Municipal (Municipalidad Provincial de San Román)<sup>5</sup>

Ing. Salvador Teodoro Valdivia Cárdenas, Presidente de Directorio (SEDA-Juliaca)<sup>6</sup>

Sehr geehrter Herr Dr. Luque Mamani,

mich haben Nachrichten über die besorgniserregende Situation am Titicacasee erreicht, was die fortgesetzte Verschmutzung und den langsamen Tod des Sees und seiner Zuflüsse angeht. Die Konzentrationen von Blei, Quecksilber, Kadmium und anderen Metallen, die berichtet wurden, überschreiten die zugelassenen Grenzwerte und stellen eine Bedrohung für die Gesundheit der umliegenden Gemeinden dar. Dadurch werden grundlegende Menschenrechte wie das auf Gesundheit, auf Wasser und eine saubere und gesunde Umwelt verletzt. Abgesehen davon dass es keine Aktivitäten zur Vorbeugung und zur Beseitigung der Schäden gibt, sind die Maßnahmen, die die Bevölkerung vor dem verschmutzten Wasser schützen sollen, völlig unzureichend, ebenso fehlt eine umfassende Aufklärung der Bevölkerung über die Situation. Nicht zuletzt bin ich besorgt, da wir in aller Welt die natürliche Schönheit und den kulturellen Reichtum des Titicacasees und seiner Region schätzen.

Daher unterstütze ich die Beschwerde, die die Bewohner und ihre Vertreter/innen aus den Bezirken Juliaca, Coata, Huata, Capachica und Caracoto im März 2017 gegen die Regionalregierung von Puno eingereicht haben, um Schutzmaßnahmen für die betroffenen Gemeinden zu fordern.

Ich fordere Sie daher auf, die folgenden Maßnahmen zu ergreifen:

- Richten Sie (geeignete) Kläranlagen für die Abwasserbehandlung und Anlagen für die Behandlung von Abfällen in den Städten am See ein.
- Setzen Sie effektive Kontrollen ein, um Verschmutzungen durch die Bergbauindustrie in der Region zu verhindern.
- Betreuen Sie die Opfer der Verschmutzung in der Form, dass sie medizinische Behandlung erhalten, über die Gefahren angemessen informiert werden und in Zukunft geschützt werden.
- Setzen Sie sich im Rahmen Ihrer Möglichkeiten dafür ein, die unter Ihrer Verantwortlichkeit stehenden Institutionen mit Zuständigkeit für Wasser- und Umweltschutz zu kontrollieren und zu überwachen.

Bitte informieren Sie mich über Ihre Schritte in dieser Angelegenheit.

Mit freundlichen Grüßen

**Adressaten:**

<sup>1</sup> Präsident der Regionalregierung Puno

<sup>2</sup> Präsident Perus

<sup>3</sup> Minister für Wohnungs- und Bauwesen sowie Abwasserentsorgung/-behandlung

<sup>4</sup> Regionaldirektion für Gesundheit Puno

<sup>5</sup> Gemeindebehörde San Román

<sup>6</sup> Vorstandsvorsitzender von SEDA in Juliaca, das von der Provinz beauftragte Unternehmen für Abwasserbehandlung und Wasseraufbereitung